№ 98.

Der Gesellschafter.

Freitag den 8. Dezember 1854.

Württembergische Chronik.

Stuttgart. (Aus der Kammer der Abgeordneten.) Der Gesetzesentwurf über einige Abänderungen des bestehenden Eherechts beabsichtigt hauptsächlich die Mißstände und Conflikte, welche bei Eingehung der Ehen unter Baptisten und Deutschkatholiken und bei gemischten Ehen zwischen Katholiken und Protestanten sich ergeben, zu beseitigen. Die bürgerliche Gültigkeit einer Ehe war bisher an das Erforderniß der priesterlichen Einsegnung geknüpft, und die hiebei oft nicht zu beseitigende Hindernisse der kirchlichen Trauung macht die Einführung der sog. Civilehe nothwendig. Die Civilehe findet aber nur dann statt, wenn die zuständigen Geistlichen sich weigern, die kirchliche Trauung vorzunehmen. Der Civilakt wird von dem Bezirksrichter in Gegenwart des Gerichtsaktuars und zweier Gerichtsbeisitzer öffentlich in dem Rathhause vorgenommen. Sodann werden in dem Gesetze einige Ehehindernisse der Schwägerschaft im ersten und zweiten Grad der Seitenlinie, sowie der Verwandtschaft im zweiten Grad der Seitenlinie beseitigt. Das ganze Gesetz wurde einstimmig angenommen. Die Frage über die Gültigkeit der Ehen zwischen Christen und Juden wurde verneinend entschieden. — Der Gesetzesentwurf, betr. einige Abänderungen und Ergänzungen des Exekutions- und Pfandgesetzes, bezweckt hauptsächlich den so sehr gesunkenen Privatkredit wieder etwas zu heben und die vielen Klagen über ungenügendes Exekutionsverfahren zu beseitigen. Die Justizgesetzgebungskommission ist im Allgemeinen mit dem Entwurf einverstanden und stellt noch weiter den Antrag: die hohe Kammer möge sich gegen die K. Staatsregierung dahin aussprechen, daß sie es für ein dringendes Bedürfniß halte, das Exekutionswesen den Gemeindebehörden abzunehmen und die Bitte stellen, es wolle die Frage, in welcher Weise das Exekutionsverfahren von der Gemeindeobrigkeit auf andere Behörden zu übertragen wäre, in baldigste Erwägung genommen und ein Gesetzesentwurf hierüber eingebracht werden. Pfeiffer, Ruoff und Mäulen sprechen sich gegen ein strengeres Exekutionsverfahren aus, da hiedurch eine Menge Gantungen herbeigeführt und viele Leute ruinirt würden. Pfeiffer und Ruoff wünschen daher die Verwerfung des Gesetzes, dessen Hauptgrundsatz aber mit 43 gegen 37 Stimmen angenommen. — Die Kammer der Standesherren verhandelt wirklich über den Gesetzesentwurf die Ausschanksabgabe auf Wein und Obstmost betreffend.

Stuttgart, 3. Dec. Ihre K. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern von ihrem Sommeraufenthalt in der Villa bei Berg in ihr neues Palais eingezogen.

Für den von der Bundesmilitärkommission in Frankfurt zurückgetretenen Generalmajor v. Baur ist nun der bisherige zweite Bevollmächtigte Württembergs, Oberstlieutenant v. Bayer-Ehrenberg als erster Bevollmächtigter an seine Stelle getreten.

Tages-Neuigkeiten.

So viel bis jetzt über die Rüstungen bekannt ist, welche der deutsche Bund anordnen wird, so werden diese in der feldmäßigen Ausrüstung der Reiterei und der Artillerie bestehen, dagegen sich vorerst nicht auf die Infanterie erstrecken, welche schneller mobil gemacht werden kann, als dies bei den andern Waffengattungen der Fall ist. Es wird dadurch den einzelnen Staaten wesentlich an Kosten erspart, da zahlreiche Einberufungen bei der Infanterie, ehe man solche braucht, einen sehr großen Aufwand veranlassen würden.

In München fordert die Cholera immer noch ihre Opfer. So sind von den vom 22. bis 28. Nov. daran erkrankten 33 Personen 23 gestorben. — Auch in Wien scheint diese Epidemie noch nicht ganz weichen zu wollen, und sind seit dem Beginne derselben 4928 Personen erkrankt, 3122 genesen und 1543 gestorben.

Der König von Preußen hat in der Herrenkammer 14 Männer seines besondern Vertrauens als Kronsyndici ernannt und behält sich vor, noch mehr zu wählen. Darunter sind die ehemaligen Minister v. Savigny, v. Mühler, v. Uhden und die bekannten Herren Stahl und Pernice.

Wer gesund ist und bettelt, erhält in Eisenach nichts, sondern wird in einen großen Saal in einem öffentlichen Hause gewiesen. Da gibt's Holz und Arbeit und Verdienst den ganzen Winter hindurch. (Könnte dieses nicht auch anderwärts Nachahmung finden?)

Wie so oft von vielen Seiten gegen die Auswanderung nach Texas und Peru gwarnt wurde, so thut es neuerdings auch die Bremer Auswandererzeitung; sie sagt: Jeder Deutsche, der nach Texas einwandert, übernimmt ein nicht geringes Wagniß für Leben und Gesundheit. In jedem Falle ist die Gefahr größer, als für den Einwanderer nach den nördlichen und nordwest-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lichen Staaten der Union, z. B. Wisconsin, Illinois, Missouri u. s. w., wo die Acclimatisirung leichter und gefahrloser vor sich geht. — Alles wohl erwogen sollte kein deutscher Auswanderer Texas zum Zielpunkt wählen. Er findet dort nichts, was er nicht in andern Theilen der großen Union billiger oder wenigstens ebenso billig, sicherer und ebenso gut haben könnte.

In dem Lotteriegebäude zu Berlin trug sich's zu, daß ein jüdischer Handelsmann während der Ziehung sein Viertelloos um 9 Thaler ausbot. Er fand einen Käufer und kaum war der Kauf abgeschlossen, so kam das Loos mit einem Gewinn von 2000 Thalern heraus. Die Freude auf der einen und das lange Gesicht auf der andern Seite kann man sich denken.

Wien, 5. Dec. Der Lloyd berichtet aus Sebastopol vom 25. Nov. und aus Bukarest vom 4. Dec. Abends: Die Engländer haben einen russischen Ausfall (aus der Festung) zurückgeschlagen, eine russische Batterie von 9 Kanonen genommen. Daselbst setzte man sich fest. — In Baltschik (bei Varna) fanden weitere Türkeneinschiffungen nach der Krimm statt. (T. B. d. Schw. M.)

Wien. Die Oestreichische Correspondenz enthält einen Artikel, welcher ankündigt, daß die östreichisch-westmächtliche Allianz jetzt zur rechtlichen Thatsache geworden sei, sie bezwecke die Wiederherstellung des Friedens, der Beitritt von weiteren Bundesgenossen werde von Oestreich gehofft und eine rückhaltlose Annahme des gerechten Ansinnens bedingt.

Nach dem „Moniteur" wurde in Wien ein Allianzvertrag zwischen Oestreich, Frankreich und England unterzeichnet.

Wien, 21. Nov. Die Behandlung der Krebskranken im hiesigen Krankenhause auf der Abtheilung des Hrn. Professor Landolfi liefert die günstigsten Resultate. Es sind bereits eine Frau und ein Mann mit sehr gefährlichen Krebsübeln vollkommen geheilt worden. Diese Kuren erregen allgemeine Bewunderung, da die Uebel an den gefährlichsten Theilen des Körpers hafteten und ein Operationsverfahren mit dem Messer nicht stattfinden konnte.

Habt Acht in Italien! wird den Oestreichern zugerufen. Die französischen Diplomaten, die, wie wir an den russischen gelernt haben, ebenso gern und gut Händel anspinnen als abspinnen, machen sich dort außerordentlich viel zu thun und man sagt, daß sich dort Frankreich seine Revange vorbehalte, wenn Oestreich seine Frankreich und England gegebenen Versprechungen nicht halten wolle.

Paris, 2. Dezember. Aus Madrid vom 1. Dezbr. Die Cortes haben mit 206 gegen 21 Stimmen beschlossen: der Thron Isabellens und ihre Dynastie sollen die eigentliche politische Grundlage bilden. (T. N. d. S. M.)

London. Der Erfinder der Dampfkanone, Mr. Perkins, macht sich anheischig, der Regierung ein derartiges Geschütz zu liefern, das eine zwanzig Centner schwere Kugel 5 englische Meilen (über eine deutsche Meile) schießen soll. Mit einem solchen Geschütz, das auf einem eigens dafür hergerichteten Schiffe von etwa 1[illegible],000 Tonnen postirt werden müßte, behauptet er, Sebastopol zerstören zu können, ohne daß die Angreifer einen einzigen Mann zu verlieren brauchen.

London, 1. Dec. Gestern wurde der 24. Jahrestag der polnischen Revolution vom Jahr 1830 durch Trauergottesdienst gefeiert. Kossuth hielt bei der Abends stattgehabten zahlreichen Versammlung eine in oratorischer Beziehung meisterhafte Rede, deren politischer Gehalt aber verschieden beurtheilt wird.

Aus Konstantinopel schreibt man der Neuen Pr. Ztg. vom 20. Nov.: Das wichtigste Tagesgespräch ist bei uns der Seesturm vom 14. Nov. Ueber den eigentlichen Verlust sind die Berichte noch nicht einig. Einige nennen 22, andere 25, andere 27 und andere sogar 32 Transportschiffe, welche an der Küste der Krimm gescheitert sind. Englischer Seits gingen verloren zwei große Schraubendampfer, wovon der eine die Winterkleider der Armee und 300,000 Thaler an Bord hatte. An Menschenleben gingen jedoch kaum mehr als 300 Mann verloren. 14 der gestrandeten Transportschiffe wurden von den Engländern selbst verbrannt, damit sie nicht in die Hände der Russen fallen sollen.

In der Krimm gestalten sich die Dinge für die Westmächte immer bedenklicher. Täglich kommen Schiffe mit Verwundeten von dort in Konstantinopel an. In Balaklava leiden die Westmächte an Holzmangel, und sie erwarten mehrere Ladungen aus Sinope. An eine ernstliche Belagerung denkt man gar nicht mehr; im Gegentheil man sagt mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Flotten der Westmächte in Beikos, also in Konstantinopel, den Winter zubringen werden, da sie sich im schwarzen Meer unsicher glauben. Nur 6 Linienschiffe und 3 Dampffregatten sollen vor Balaklava bleiben, während die andern Dampfer zum Transport von Lebensmittel verwendet werden.

Derwisch Pascha heißt der Commandant, der die türkischen Truppen in der Moldau befehligt. Die Einwohner in Jassy haben ihn wie einen Befreier empfangen, buchstäblich mit offenen Armen. Die Juden, entweder, weil sie das böseste Gewissen haben, oder auch, weil sie von den Russen am meisten zu leiden hatten, waren ihm in Festkleidern mit dem Tabernackel und den goldenen Leuchtern entgegengezogen und spannten sich ihm vor den Wagen. Gott gnade ihnen, wenn die Russen einmal wieder kommen! — Davor will aber Napoleon thun; er rüstet zwei Divisionen Franzosen aus und schickt sie in die Donauprovinzen — und das ist die neueste und wichtigste Neuigkeit.

Wer theuern Champagner trinken will, muß nach Petersburg. Da kostet seit dem Kriege mit den Franzosen die Flasche 25 Franks. Schlimmer stehts noch mit den nothwendigen Steinkohlen, seit die englische Ausfuhr aufgehört hat. Dampfschiffe und Lokomotiven müssen mit Holz geheizt werden und an die Stelle glänzender Gasbeleuchtung in Petersburg ist ordinäres Oel getreten. Die Kaufleute und Handwerker haben die Hälfte ihrer Leute entlassen, die Gasthöfe stehen leer, denn der Handel und Verkehr ist ganz in Stocken gerathen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In der Goldstadt Franzisko hat einer der gekanntesten und angesehensten Leute Meiggs um fast 2½ Millionen Dollars gefälscht und betrogen, an 200 Leute um alles, was sie haben, gebracht, und ist mit 400,000 Dollars baar spurlos verschwunden.

Frankfurter Gold- und Silbercourse

vom 5. December 1854.

Neue Louisd'or	10 fl.	45 kr.
Pistolen	9 „	29½—30kr.
dto. preussische . . .	9 „	59kr.—10fl
Holländ. Zehnguldenstücke .	9 „	37 kr.
Randdukaten	5 „	29 kr.
Zwanzig-Frankenstücke . .	9 „	18½ kr.
Englische Souvereigns . .	11 „	36—38 kr.
Preussische Thaler . . .	1 „	45¾—46kr.
Preussische Kassenscheine .	1 „	45¾—46kr.

Der gute Einfall.

(Fortsetzung.)

Es war ein wonniger Sonntagsmorgen des Maimonats, so frisch, so lieblich, ganz so, daß er auch in's Gemüth eines Bekümmerten einen freundlichen Strahl sendete — da wanderten beim rosigen Morgenroth die Sänger bereits zum Brandenburger Thore hinaus, wendeten sich noch einmal nach der Stadt zurück, ihr Valet sagend. Ihnen war so wohl, so leicht um's Herz, freilich auch leicht im Beutel.

„Hört, lieben Brüder," meinte Aurich, „ich dächte, wir suchten mit unserer ungeheuren Kunst nicht eher hervorzutreten, als bis uns, was uns nicht kommen möge, die Noth dazu treibt!" Mit solchem Vorschlage war es dem Vorschlagenden allerdings Ernst, dem der Gedanke nach und nach doch etwas unheimlich ward, singend sich durch die Welt helfen zu müssen, da er dergleichen Mühen keineswegs gewohnt war.

„Nur muthig vorwärts!" riefen die Andern.

„Nur ausgeführt, was wir so eben beginnen!" schnurrte Torring.

„Geht's nicht vorwärts, nun so bleibt uns doch der Rückweg nicht versperrt!" sprach lustig Schwarzbach dazu.

So schritten die Heitern wacker fort bis zum ersten Nachtquartiere einer ansehnlichen Stadt, das sie im ansehnlichsten Gasthause derselben fanden.

Sie hielten ihre frugale Abendmahlzeit, koseten und lachten, und bemerkten kaum, was um sie her vorging, obgleich das geräumige Zimmer sich mit Gästen gefüllt hatte. Da trudelte Aurich, sich eine Cigarre anzündend, so vor sich hin: „Lustig durch's Leben, über die Wolken hin, zieht mich mein Sterben ꝛc."

Jetzt trudelten Schwarzbach und Torring mit, der Gesang ward lauter, sie wiederholten das wohl innehabende Eisenhofer'sche Liedlein, und, als sie geendet hatten, erhob sich ein noch viel lauteres Händeklatschen, so daß sich die Sänger verwundernd umsahen.

„Bravo, meine Herren!" sprach ein herzutretender kleiner Mann mit einem quabeligen Bäuchlein, der ein Mann bei der Stadt zu sein schien, „das war ganz charmant! Sie sind gewiß, daß ich fragen mag, Herrn Studiosi aus Berlin? verzeihen Sie!"

Bald war ein Gespräch angeknüpft, und der Fragende erfuhr in gedrängter Kürze, was man gerade für nöthig hielt, ihm zu berichten, und Aurich, der Gewandte und Feine, machte sich zum Berichterstatter. Der dicke Frager entfernte sich, und das Kleeblatt war allein und schweigend, aber auch im weiten und gefüllten Zimmer war es still, denn man erwartete wahrscheinlich noch etwas Lustiges. Aber die drei nun gesättigten Brüder koseten und rauchten wieder.

Da trat wieder das wohl bebauchte Männlein heran zu den Kosenden, die in der Römersprache miteinander plauderten. „Mit Gunst, meine Herren!" sprach er und entfernte die lange Pfeife vom Munde, „ich, wir, nun wir wünschten zu wissen, ob uns wohl die Frage erlaubt wäre, hm, hm, Sie zu fragen, ob Sie wohl geneigt wären, uns mit noch etwas zu vergnügen, hm, hm, wenn Sie gerade disponirt wären, wir haben gerade heute unser Kränzchen in der Oberstube, wo wir unsere Weiberchen mithaben, hm, hm, 's ist nur so eine Frage, Sie werden es nicht übel vermerken, wir würden Ihnen dankbar sein, hm, hm, bitte aber, es nicht übel zu nehmen, wollten Sie uns wohl in unser Gesellschaftslokal begleiten? —"

„Ei, wenn's Ihnen Vergnügen macht," schnurrte Torring im tiefsten Basse, „so wollen wir gern förderlich sein! — Wollt Ihr, lieben Brüder?" sprach er zu den Consorten, welche Miene machten, dem Rufe und der Einladung zu folgen, jedoch nicht so gar eilig, denn sie beliebten, noch ein Weilchen in ihrer Fremdsprache zu conversiren. —

Das geräumige Zimmer war jetzt ziemlich leer geworden, da erschien auf's Neue der kleine Dicke, und schien, obwohl schweigend, die Frage auszusprechen, ob die Herren ihm wohl folgen möchten.

Die Sänger folgten dem artigen Manne die Treppe hinan, und traten in einen weiten, freundlich erleuchteten Saal, in welchem eine ansehnliche Damenwelt sichtbar und im bunten Verkehr mit der Männerwelt an verschiedenen Tischen vereint war.

Den drei Wanderern war das heutige Intermezzo recht willkommen und sie versprachen sich einen vergnüglichen Abend.

Aurich, als der gewandteste Sprecher von ihnen, obwohl die Andern nicht minder den Gebildetern ihres Geschlechts zuzuzählen waren, trat frank und frei vor eine solche Tafelrunde hin, verneigte sich und entschuldigte das Eintreten der Fremdlinge, deutete es den Damen, wie sie eben eine kleine Genierreise zu machen gesonnen wären, sprach Freude aus, zu glücklicher Stunde hieher und in einen so schönen Kreis gekommen zu sein, wiederholte, welcher Wunsch gegen sie ausgesprochen worden sei, versicherte, daß es ihnen nur zur Freude sei, solchem Wunsche nachzukommen, bat endlich, daß man

mit geringen Leistungen sich möge begnügen, nahm von einem angebotenen Stuhle Besitz, und fing nun an, ganz charmant und launig zu erzählen, z. B. wer sie sämmtlich wären, woher, wohin sie wollten, nämlich nur eine kleine Lustpartie zu machen, und, hier setzte sich der Erzähler auf's große Pferd, einige Mutterpfennige in die Welt spazieren zu lassen. Er erzählte so heiter, so hübsch, daß ihm Alle nur gern zuhörten, und in mancher Frauen- und Mädchenhand der Strickstrumpf ruhete.

Der fidele Schwarzbach ward gerade neben einer ganz charmanten jungen Dame zu stehen gekommen, die er recht angenehm zu unterhalten wußte.

Der ruhige Torring war an einen drolligen Philister, in ihrer Sprache so genannt, gerathen, der ihm sogleich ein Glas schäumenden Bieres anbot, mit der Bitte, sein Bäßchen anzunetzen, was bestens acceptirt wurde.

Bald setzten sich die Freunde an einen ihnen angewiesenen Tisch (Torring holte vorerst aus dem Reiseränzlein die Musikalien herbei), summten leise, um den richtigen Ton in seiner gehörigen Höhe und Tiefe zu finden, und stimmten dann ihr Liedlein an, dem nach einiger Pause wieder eins, und in längeren Pausen noch mehrere folgten.

Alles war still, Alles lauschte, und lohnte endlich den trefflichen Sängern mit dröhnendem Beifallsklatschen. Solche ausgesprochene Zufriedenheit bestimmte die Sänger, noch ein Liedchen zum Schlusse folgen zu lassen, „besonders für die hochverehrten jungen Damen!" erklärte Aurich, indem er schalkhaft nach dem Frauenkreis hinsah. Sie sangen; das Liedlein war betitelt: „Der Liebe Klage," ach, und dieser Gesang gewann den Sängern vollends Aller Herzen.

Jetzt gruppirten sich Einzelne zum Discurir- oder zum Spieltische, so wie zum Billard im Nebenzimmer. Aurich blieb bei der schönen Welt; Torring bei den Männern, die an runden Tischen hinter schäumenden Gläsern saßen; Schwarzbach tummelte sich am Billard, von dem er Alle, auch die fertigsten Spieler der Gesellschaft, mit Double-, Triple- oder gar Quadrupelmatsch hinwegschickte. — „Hätten wir's denn trefflicher finden können?" fragten sich die Freunde noch im Bette, das sie ziemlich spät suchten.

Am Spatmorgen des nächsten Tages galt es nun, sich vom artigen Wirthe die Zeche machen zu lassen. Doch wie erstaunten sie, als sie vernahmen, daß davon keine Rede, sondern Alles bereits schon gedeckt sei, wie staunten sie, da Der, dem sie doch zahlpflichtig waren, Jedem einen Ducaten zuschob, dem die Bitte beigefügt war: daß die Herren doch ja die Dankbarkeit der gestrigen Abendgesellschaft nicht verschmähen möchten, die sich hier mit dem Wenigen ausspräche. „Ueberdem," setzte der Freundliche hinzu, „steht Ihnen für Ihre Weiterreise meine Chaise zu Diensten, die Sie, wenn Sie anders nicht gerade auf Fußreisen bestehen, einige Stunden weit fördern soll. —"

„Bestens acceptirt und freundlichst bedankt." — Da saßen denn die lustigen Singvögel auf dem Wagen und sangen noch ein fröhliches Liedlein zur Stadt hinaus. Hier und da öffnete sich ein Fenster, und manch' liebes Gesichtchen von gestern nickte und winkte den Fortflatternden freundlichst zu.

Die Zugvögel durcheilten Leipzig, so wie das Altenburger Land, und waren bald nicht weit mehr von Bayerns Grenze. Sie brachten zuweilen in Anwendung, was das Burschenlied ausspricht: „Heut' kehren wir bei'm Pfarrer ein, bei'm reichen Pachter morgen ꝛc.", aber — entweder traf das Liedlein nicht ein, oder fingen sie es nicht recht an — sie fanden nicht wieder ein so erheiterndes, lohnendes Intermezzo, und Schwarzbach wollte bedenklich werden, den weitern Spaziergang bei so wenigen Subsidien begonnen zu haben.

„Sind wir nicht reich genug?" rief Aurich, „haben ja bis jetzt so wenig gebraucht — werden schon in's Böhmerland kommen!"

„Und wenn das Säckel geleert ist," meinte Torring, „wird uns der Mangel und die Noth schon den Mund aufthun, daß wir schreien wie die jungen Raben umkehren können wir nicht, da wir ohnedem zur Mittagszeit die bayer'sche Grenze betreten." — „Lustig durch's Leben!" intonirte er, und die Andern fielen ein und schwangen mit ihren Stöcken den Takt und trollten fröhlich vorwärts. Sie hätten es vielleicht nicht bemerkt, daß sie an einem stattlichen Herrensitze vorübergingen, den ein weiter, hübscher Garten umgab, wenn nicht eine Stimme sie in ihrem Singsang unterbrochen hätte. „Bravo, Ihr Herren, das hat mich wahrhaftig erfreut; — hört, Ihr Studentenseelen, denn die seid Ihr doch, wollt Ihr nicht ein wenig hereintreten und mir das Ding noch einmal vorsingen? Ich will einen tüchtigen Imbiß vorsetzen, und wenn Ihr große Eile habt, sollen Euch meine Gäule ein tüchtiges Stück weiter fördern — na, wollt Ihr bei einem alten deutschen Degenknopf eintreten? Darf ich meine Frau und meine Mädeln herbeirufen lassen, wenn ihr gesonnen seid, uns etwas vorzusingen?"

„Ei, ficucit, dicker Herr, versteht sich, daß wir da keine Komplimente machen, besonders wenn der Herr unsere etwas lang gewordenen Stimmstöcke etwas anzufeuchten belieben!"

Singend zogen die Sprosser zum Garten ein, singend in eine Laube, singend verneigten sie sich gegen die eintretende Dame vom Hause, die von zwei holden Töchtern begleitet war, singend griffen sie nach den mit Traubenblut gefüllten Kelchgläsern, aus denen sie am Schlusse des Sanges einen tüchtigen Zug thaten.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

(Zweisilbig.)

Mein Erstes zu sein ist mein Letztes bestimmt,
So sehr es die Weiber mag schmerzen;
Den kraftvollen Namen des Ganzen vernimmt
Der Deutsche mit klopfendem Herzen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw